

Beantwortung einer mündlichen Anfrage des Ratsmitglieds Martin Brand (FDP), die während der Ratssitzung am 29. April 2026 gestellt wurde

Sehr geehrter Herr Brand,

in der Ratssitzung vom 29. April 2026 stellten Sie unter dem öffentlichen Tagesordnungspunkt 34 folgende mündliche Fragen, die ich Ihnen hiermit gern beantworte:

1. Wie viele Archivalien wurden seit Ende 2022, also nach dem gefassten Beschluss zur Erweiterung des Stadtarchivs, durch Feuchtigkeits- oder Nässeschäden in Mitleidenschaft gezogen und welche Kosten sind für die Restaurierung (Wiederherstellung) entstanden?

Grundsätzlich ist voranzustellen, dass Schäden an Archivalien infolge ungeeigneter klimatischer Lagerbedingungen nicht kurzfristig entstehen, sondern sich über einen längeren Zeitraum entwickeln. Das tatsächliche Ausmaß der Schäden wird sich deshalb erst in den kommenden Jahren vollständig zeigen. Bereits im Jahr 2021 wurden in Raum K063 erste Schimmel- und Feuchtigkeitsschäden am Altaktenbestand festgestellt. Sämtliche betroffenen Unterlagen wurden damals in eine Schadensliste aufgenommen.

Die ältesten 592 Akten wurden daraufhin kurzfristig in einen anderen Raum verlagert, der zwar geringere Feuchtigkeit aufweist, jedoch ebenfalls nicht den erforderlichen klimatischen Standards entspricht ($50 \% \pm 5 \%$ relative Luftfeuchte, $18\text{ °C} \pm 2\text{ °C}$ Raumtemperatur). Im Rahmen von halbjährlichen, stichprobenartigen Kontrollen wurden im Februar und Oktober 2025 erneut Ausblühungen am Altaktenbestand festgestellt, obwohl diese vor der Verlegung des Bestands entfernt worden waren. Zudem ist ein beschleunigter Zerfall säurehaltiger Papiere festzustellen. Angesichts der fortschreitenden Verschlechterung wurde im November 2025 auch der gesamte Zeitungsausschnittbestand (über 700 Mappen) überprüft. Dabei wurden ebenfalls gelbliche Ausblühungen festgestellt. Aus diesem Grund wurden sowohl die Altakten als auch der Zeitungsausschnittbestand für die Nutzung gesperrt.

Seit 2022 erfolgt eine sukzessive Restaurierung einzelner Archivalien in der Restaurierungswerkstatt des Landschaftsverbands Rheinland, die mit zertifizierten Materialien arbeitet und einen Zuschuss in Höhe von 40 % für die Restaurierung von öffentlich relevantem Kulturgut gewährt. In den Jahren 2022 bis 2025 konnten zehn

Akten restauriert werden, zurzeit befinden sich vier weitere Akten in Bearbeitung. Die bislang entstandenen Kosten belaufen sich auf 10252,74 Euro (inklusive Mehrwertsteuer und unter Berücksichtigung des Zuschusses für öffentlich relevantes Kulturgut). Für die noch laufende Restaurierung von vier Akten muss gemäß Kostenvoranschlägen mit Aufwendungen in Höhe von 5253,70 Euro gerechnet werden. Dass nicht noch mehr Akten restauriert werden, liegt vor allem an den Kapazitäten der Werkstatt, die nach der Flutkatastrophe 2021 immer noch knapp sind.

Die Werkstatt weist in ihren Restaurierungsdokumentationen zudem ausdrücklich darauf hin, dass restaurierte Archivalien unter geeigneten klimatischen Bedingungen zu lagern sind, da andernfalls erneut Schäden auftreten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach einer nachhaltigen Lösung. Geeignete, trockene Lagerräume stehen derzeit nicht zur Verfügung, das Wiederauftreten von Schäden muss aber riskiert werden, da ein Verzicht auf Restaurierungsmaßnahmen den Totalverlust von Unterlagen bedeuten würde. Die Möglichkeit zur Flucht aus diesem Hamsterrat böten folglich nur Räumlichkeiten, die den archivfachlichen Anforderungen entsprechen.

2. Nehmen Feuchtigkeits- und Nässeschäden seit 2022 tendenziell, zum Beispiel aufgrund verschlechterter Bedingungen zu, beziehungsweise bleiben diese Kosten konstant, ist eine Prognose möglich, wie sich die Schäden und Kosten für Restaurierung und Wiederherstellung in den kommenden Jahren entwickeln werden?

Die Feuchtigkeits- und Nässeschäden nehmen seit 2022 deutlich zu. Schadensbilder wie Schimmel, Deformierungen und Tintenfraß mehren sich. Dieser Umstand ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass es in den Magazinräumen des Stadtarchivs in den Jahren 2022 bis 2025 gleich mehrere Schadensereignisse gab, zum Beispiel undichte Leitungen, aufsteigendes Grundwasser sowie Schimmelbefall. Hinzu kommen bauliche Mängel wie bröckelnder Putz und beschädigte Böden, kristalline Ausblühungen an Böden und Rollregalanlagen sowie ein verstärktes Auftreten von Schädlingen, die sich in feuchten Umgebungen besonders heimisch fühlen.

Die Kosten für die Restaurierung werden vor diesem Hintergrund in den kommenden Jahren definitiv steigen, Totalverluste können nicht ausgeschlossen werden, sollte es erneut zu einem größeren Schaden kommen. Bei geschätzten durchschnittlichen Restaurierungskosten von etwa 1.000 Euro pro Akte würden allein für die 592 betroffenen Altakten Kosten in Höhe von rund 592.000 entstehen. Für die

Instandsetzung des Zeitungsausschnittbestands ist mit Kosten von etwa 350.000 Euro (eine Mappe = rund 500 Euro) zu rechnen.